

Praxisnetz Lauenburg

Ärztinnen strebt eine integrierte Vollversorgung in der Region an

Vorbild ist das Projekt Gesundes Kinzigtal: Eine regionale integrierte Vollversorgung soll es in Lauenburg geben - wenn Krankenkassen einwilligen.

Gesundes Lauenburg könnte es schon bald östlich von Hamburg heißen. Die Ärzte des Praxisnetzes in der Region wollen mit der Managementgesellschaft OptiMedis aus Hamburg ein Konzept umsetzen, das sich an das bundesweit bekannte Gesunde Kinzigtal anlehnt. Die Gespräche mit Vertretern der Krankenkassen lassen die Verantwortlichen in Lauenburg hoffen, dass das Modell in Kürze starten kann.

Unter den Praxisinhabern ist das Interesse hoch, wie ein Informationsabend im März in Schwarzenbek zeigte. Nächstes Etappenziel auf dem Weg zum Gesunden Lauenburg ist eine von Ärzten und OptiMedis getragene Managementgesellschaft, die die Administration übernimmt. Dann können Ärzte und Patienten gemeinsam Gesundheitsziele festlegen und Programme auflegen. Der Arzt kümmert sich dabei im Zusammenspiel mit anderen Gesundheitsberufen nicht nur um die Heilung kranker Patienten, sondern auch um die Gesunderhaltung. Damit soll wie im Kinzigtal erreicht werden, dass sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung verbessert und die Patientenzufriedenheit steigt. Die bisherigen Ergebnisse im Kinzigtal zeigen, dass die regionale integrierte Vollversorgung gute Ergebnisse für die Gesundheit der Bevölkerung liefert.

Hausärztin Dr. Monika Schliffke aus Ratzeburg berichtete, dass es in der Vergangenheit zwar viel versprechende Ansätze für Verträge mit Krankenkassen gegeben habe. Insgesamt sei die Resonanz auf das Lauenburger Netz aber ernüchternd. Schliffke präsentierte ihren Kollegen die Ergebnisse einer Untersuchung über den Reifegrad der zahlreichen Netze in Deutschland - Netze aus Schleswig-Holstein waren bei dieser Untersuchung nicht auf den vorderen Plätzen zu finden. Bei der Suche nach den Ursachen bescheinigte Vorstandsmitglied Dr. Ralph Wagner der Netzarbeit u. a. zu wenig Transparenz.

Gemeinsames Merkmal der erfolgreichen Netze ist ein angestellter Manager. Weil der kleine Verbund in Lauenburg sich dies finanziell nicht leisten kann,



Dr. Monika Schliffke

(Foto: Wilder)

hatte der Vorstand Kontakt zu OptiMedis aufgenommen. Ziel der Kooperation mit der Gesellschaft ist der Aufbau von Verhandlungsmacht. In einem ersten Schritt hat OptiMedis dafür eine Machbarkeitsstudie erstellt. In der ländlich geprägten Region zwischen Hamburg und Lübeck sind über 190.000 Menschen zu versorgen. Neben zwei Krankenhäusern übernehmen hauptsächlich 105 Haus- und 171 Fachärzte diese Aufgabe. Möglichst viele von ihnen sollen nun von dem Konzept überzeugt und Vertragsfähigkeit hergestellt werden. Dazu gehört die Erarbeitung einer Organisationsstruktur, die Benennung von Entscheidungsträgern und Verantwortlichkeiten, die Schaffung verbindlicher Absprachen und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Mit der IT-Ver netzung will man in diesem Monat in einem kleinen Kreis starten. Das Logo wurde bereits überarbeitet, die Netz-Website ist in Arbeit. Parallel dazu soll OptiMedis die Kassengespräche forcieren. Letztlich ist der Erfolg in entscheidendem Maße von den Ärzten selbst abhängig, wie Wagner zum Abschluss deutlich machte: „Was wir jetzt brauchen, ist Ihr starker Wille und Kooperation.“

Dirk Schnack